

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 49

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus einer gewissen Distanz sehen bitterböse Dinge oft lächerlich aus. So kursierte unter den russischen Beratern in Kairo ein Witz: In der Wüste wurde in einem Grab eine Mumie gefunden. Forscher bemühten sich vergeblich, das genaue Alter zu bestimmen. Schließlich übergab man den Fall der Geheimpolizei. Die Geheimpolizisten schlossen sich mit der Mumie ein und erklärten nach einigen Stunden: «Sie hat gestanden. Sie ist genau 4367 Jahre alt.»

Die israelischen Behörden sind überrascht über die Abneigung von Einwanderern aus der Sowjetunion, in Betrieben unter privater Leitung zu arbeiten. Die Sowjetjuden fühlen sich von der drückenden Last des Sowjetregimes befreit und doch wirkt der langjährige «Erziehungsprozess» in der Sowjetunion nach: sie arbeiten lieber in verstaatlichten Betrieben als unter einem privaten Boß.

Ein Leser schrieb an die tschechische Parteizeitung «Rude Pravo»: «Mein Enkel ließ sein Fahrrad nur einige Minuten vor unserem Haus stehen, und schon war es geschehen: ein Dieb stahl ... das Ventil. «Und?» wird man jetzt sagen, «das kostet doch nur einige Heller!» Ja, das stimmt, das dachte ich auch noch vor einem Monat. Seither laufe ich von Geschäft zu Geschäft und höre immer wieder dasselbe, es gibt nirgends Ventile. Ich denke jetzt manchmal, man muß Verständnis für den Dieb des Ventils haben. Er war wahrscheinlich in einer ähnlichen Situation.»

Heimweh ist die Krankheit, die unter den vielen Flugzeugführern in Kuba grassiert. Der 19-jährige Luftpirat Witt gab in Ha-

vanna zu Protokoll: «Ich möchte irgendwo in den USA sein, selbst im Gefängnis, wenn ich nur von hier wegkomme!»

Der brasilianische satirische Schriftsteller Millor Fernandes erteilte den Ratschlag: «Schrei niemals um Hilfe – es könnte die Polizei kommen!»

Eine Versicherungsgesellschaft in Rio de Janeiro fand auf Grund ihrer statistischen Unterlagen heraus, daß in Brasilien nicht nur der Beruf des Fußballschiedsrichters, sondern auch der des Heiratsvermittlers zu den gefährlichsten gehören. Diese Berufe haben die häufigsten Opfer von körperlichen Attacken und sonstigen Racheakten aufzuweisen.

Zwei schriftstellernde Schauspielerinnen trafen sich auf der Frankfurter Buchmesse. «Ihr neues Buch ist ganz ausgezeichnet, meine Liebe. Wer hat es denn geschrieben?» – «Lieb von Ihnen, daß Sie mein Buch loben», antwortete die Gefragte mit süßem Lächeln, «wer hat es Ihnen denn vorgelesen?»

Auf der Buchmesse rühmt sich ein Lyriker: «Meine Leserschaft hat sich verdoppelt.» – Der Kollege staunt: «Hast du sie geheiratet?»

Frau Sigrid Kressmann-Zschach aus Berlin, Deutschlands erfolgreichste Architektin, charterte eine Boeing 707 und machte mit ihren 160 Mitarbeitern einen fünftägigen Betriebsausflug nach New York. Als Begründung führte sie an: «Meine Architekten sollen sehen, wie man eine Stadt nicht baut.»

Einer Rede des neuen PEN-Präsidenten Heinrich Böll gab ein Druckfehler in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» einen völlig anderen Sinn, geeignet, diplomatische Verwicklungen heraufzubeschwören. Böll hatte von «in Ungnade gefallen Schriftstellern» gesprochen, in der Zeitung hieß dieser Passus «in Uganda gefallene Schriftsteller».

Fit muß man sein

Fit ist heute die Losung (nicht Fett). Wer nicht dreimal täglich über irgendeinen Fitneß-Parcours rast, schadet der Kondition. Und Kondition kann man nicht kaufen. Tabletten gegen Muskelkater schon eher. Wer lieber in Ruhe etwas für seine gute Laune tut, sprintet zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich. Dort findet er herrliche Orientteppiche, die alle in allerbesten Kondition sind, zu vernünftigen Preisen.

Zeichnung: W. Büchi



SBB: Am 1. November zu massiv erhöhten Tarifen übergegangen!
... immer wieder diese schrankenlosen Uebergänge ...

CSU-Vorsitzender Franz Josef Strauß kritisierte die Unbekümmertheit, mit der die Bonner Regierung seiner Meinung nach ihre Entscheidungen treffe: «Sie handelt so wie ein Skifahrer, der einen Ski rechts vom Baum und den anderen links vom Baum hält, um dann zu hoffen, daß der Baum im letzten Augenblick verschwindet.»

Am Münchner Modeball im Hotel «Bayrischer Hof» wurde das gleiche teure Modellabendkleid von Yves Saint Laurent fünfmal an fünf verschiedenen Damen gesichtet. Wie es in dem Ballbericht hieß, trugen alle fünf Ballbesucherinnen zum gleichen Kleid das gleiche – ein tapferes Lächeln.

Auf die Frage bei einem Fernsehinterview, warum sie sich der Politik zugewandt habe, antwortete eine österreichische Nationalratskandidatin: «Mein Mann hat halt gefunden, ich red zuviel. Und da hat er mich einmal einfach mitgenommen und gsagt: «Paß auf! Da

red dich einmal ordentlich aus, da diskutierst – und ich hab am Abend mei Ruh!»

Der österreichische Handelsminister Staribacher, zugleich prominentes Mitglied der Regierung und des Gewerkschaftsbundes, sagte in einer Diskussion um die Milderung der Steuerprogression: «Man wird sehen, welche Ansicht sich durchsetzt, die des Gewerkschaftsbundes oder der Regierung!» OeVP-Generalsekretär Kohlmaier warf ein: «Also i oder i!»



- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?



Aspro
hilft gut

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.